

Zürcher Seniorenbühne überzeugte Schöftler Senioren mit „Tauwätter“

st. Schon zum vierten Mal war die Seniorenbühne Zürich in Schöftland zu Gast. Auf Einladung des Gemeinnützigen Frauenvereins kam sie dieses Jahr mit dem Stück Tauwätter von Hans Kern. Nach Bad Scherzlach, Mutter Christine und Wer haut of d' Pouke? war man sich in Schöftland punkto qualitativem Niveau einiges gewöhnt. Das neue Stück, das unter der professionellen Regie von Joe Stadelmann einstudiert wurde, vermochte einmal mehr rundum zu gefallen und sorgte für einen interessanten, humorvollen und gemütlichen Theaternachmittag.

Tief verhangen lag das Dorf Schöftland unter einer dichten Wolken- und Nebeldecke, gerade das richtige Wetter, um sich im gut geheizten Kirchgemeindehaus einzufinden und sich während fast zwei Stunden köstlich zu amüsieren. Pfarrer Hansjörg Kägi konnte eine grosse Schar Gäste begrüßen, und im Namen des Gemein-

nützigen Frauenvereins durfte er diesen sogar nach dem Theater ein Gratis-Zvieri in Aussicht stellen. So eignete sich dieser Nachmittag vorzüglich, um dem im Theater angesprochenen Thema der Einsamkeit zu entrinnen. Auch der Pfarrer machte sich zu diesem Problem, das beileibe nicht allein die ältere Generation betrifft, ein paar Gedanken. Er ist der Überzeugung, dass die Einsamkeit nicht nötig wäre, und dass an dieser sehr wohl entrinnen könnte. Gemeinsamkeit kann man überall finden, wenn man sich bemüht, zum Beispiel auch die Gemeinsamkeit mit Gott.

Profimässig aufgezogen

Die Seniorenbühne Zürich legte einmal mehr eine profihafte Aufführung auf die Bretter des Schöftler Kirchgemeindehauses. Geschrieben wurde Tauwätter vom 80jährigen Hans Kern, welcher im Stück zudem als Dr. Daniel Werthmüller eine der Hauptrollen übernahm. Das Durchschnittsalter der Schauspieler beträgt 76 Jahre, die ältesten beiden Mitglieder sind 86jährig,

und trotzdem wirkt die Aufführung in keiner Phase verstaubt oder altmodisch. Selbst das Bühnenbild ist so raffiniert gestaltet, dass es bei offenem Vorhang in wenigen Minuten umgestellt werden kann. Mit speziellen Lichteffekten werden zusätzliche Akzente geschaffen. Das Bühnenbild ist so konzipiert, dass der vorhandene Platz voll ausgenutzt werden kann. Er lässt den Akteuren viel Gestaltungsspielraum. Bei der Seniorenbühne Zürich stimmt einfach alles, wohl nicht zuletzt dank dem profihaften Regisseur Joe Stadelmann - man kennt ihn in unserer Region längst, hat er doch die letzten beiden Stücke der Theatergesellschaft Oberentfelden inszeniert - welcher keine Halbheiten zulässt.

Wohngemeinschaft im Geben und Nehmen

Tauwätter, die Geschichte einer Alters-Wohngemeinschaft in 6 Bildern von Hans Kern, findet nicht im Frühling statt, sondern im November, und erst noch im allerletzten Satz. Ein paar alleinstehende, betagte Frauen und

Männer nehmen die Herausforderung wahr und bilden eine Wohngemeinschaft in einem grossen Herrschaftshaus, dessen Besitzerin nicht nur alleinstehend, sondern zudem auch verbittert und unnahbar ist. Es brauchte einige Überredungskünste, bis sie einwilligte. Und auch sie musste dabei wie alle ihre Kolleginnen und Kollegen die Erfahrung machen, dass eine Wohngemeinschaft nicht nur zum Konsumieren da ist, sondern dass sie stetes Geben und Nehmen bedeutet. Der Lohn dafür ist hoch, ist doch immer jemand da, wenn man jemanden braucht. Und selbst Martha Schädeli, die Gastgeberin, die anfänglich zu ihrem Glück beinahe hatte gezwungen werden müssen, taut langsam auf und wird wieder zugänglich, auch für ihre allernächsten Familienmitglieder. Die zahlreichen Zuschauer wurden mit diesem Stück reich beschenkt. Sie durften manche Anregung zum Nachdenken mit nach Hause nehmen.